Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 33

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Preis hat als Tannenholz, so wird die Parquetindustrie schon ihre Schlüsse zu ziehen wissen. Jedenfalls dürfte dies gegebenen Ortes beherzigt werden, will man dort nicht, daß die Verwendung der Pitchpinerifts auf breiterer Basis aufhört.

Verschiedenes.

Eine bedeutungsvolle Frage vor Bundesgericht. Mit einer recht interessanten und bei den heutigen wirtschaftlichen Kämpfen sehr bedeutungsvollen Frage wird sich voraussichtlich in nächster Zeit das Bundesgericht zu befassen haben. Beim letzten Maurerstreik in Chur hat ein außerhalb des schweizer. Baumeisterverbandes stehender Baumeister die Bedingungen der Arbeiter akzeptiert und ist dadurch in die Lage versetzt worden, einige größere übernommene Arbeiten auszuführen. Als er dann aber Material zur Ausführung einiger weiterer Bauten benötigte (Backsteine 2c.) wurde ihm von den betreffenden Fabriken erklärt, daß sie nicht in der Lage seien, ihm weiter zu liefern, denn der schweizerische Baumeisterverband habe über ihn die Materialsperre verhängt und die Fabriken müßten sich diesem Beschlusse fügen. Der Baumeister mußte infolgedessen seine Arbeit einstellen, und es soll, wenn die Sperre nicht aufgehoben wird, sein völliger Ruin nicht ausgeschlossen sein. Wie man vernimmt, gedenkt er gegen den Baumeisterverband Klage zu führen und die Aufhebung der Sperre, sowie für bisher erlittenen Schaden eine Entschädigung von 10,000 Franken zu verlangen. Anwalt des Baumeisters ist der bekannte Sozialistenführer Dr. Gamser. Es mag neben der rechtlichen Frage auch das interessant sein, wie dieser, der als Parteiführer natürlich gegen den Streikbrecher Stellung nehmen muß, nun gegen das Unmoralische zu zu Felde zieht, das darin liegen soll, wenn die Baumeister auf ihre Weise einen bürgerlichen Streikbrecher mürbe zu machen suchen.

Kompetenzstreit in Wädenswil. Die an der Gemeindeversammlung vom 25. Sept. der Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse angeschuldigte Rechnungsprüfungs-Kommission Wädenswil hat durch Zuschrift vom 8. Okt. die zürcherische Direktion des Innern um Auskunft ersucht, ob sie als Rechnungsprüfungs-Kommission kompetent gewesen sei, die ihr vorgelegten Pläne und Kostenberechnungen zu einem neuen Armenhause materiell zu prüfen und der Bürgerversammlung den Antrag zu stellen, es sei das größere der ihr vorgelegten Projekte auszuführen und es solle über die Bauplatzfrage besonders abgestimmt werden.

Die vom Sekretär der Direktion des Innern, Dr. W. Wettstein, erteilte Auskunft lautet:

„Die Rechnungsprüfungs-Kommission ist als Kontrollorgan über die Finanzverwaltung der Gemeinde nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, zu untersuchen, ob eine ihr zur Prüfung überwiesene Bauvorlage den Bedürfnissen der Gemeinde genüge. Werden ihr sogar zwei verschiedene Projekte vorgelegt, so ist es vollends klar, daß sie darüber zu entscheiden hat, welchem sie den Vorzug geben solle. Die getroffene Entscheidung hat sie selbstverständlich der Gemeindeversammlung zur Kenntnis zu bringen, und das kann nur in Form eines Berichtes und Antrages geschehen. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Antrage betr. den Bauplatz. Hat die Rechnungsprüfungs-Kommission gefunden, der von der Armenpflege gewählte Platz sei für den Bau ungünstig, weil er dem Wasserzufluß ausgesetzt sei und damit erhöhten Unterhaltungskosten rufe, so war sie gleichfalls befugt, ihrer Ansicht in einem Antrage auf Wahl eines anderen, günstigeren Platzes oder doch auf separate Abstimmung über die Bauplatzfrage Ausdruck zu geben."

Die Rechnungsprüfungs-Kommission hat sich also nach dem Zeugnis des Sekretärs der Direktion des Innern mit der Stellung der in Rede stehenden beiden Anträge durchaus innerhalb ihres gesetzlichen Kompetenzkreises bewegt und es fällt die an ihr geübte Kritik als gegenstandslos dahin.

Schweizerische Büromöbelfabrik Ruchser, Aubry & Co. in Bremgarten. Unter dieser Firma wurde eine Kommandit-Aktiengesellschaft gegründet. Zweck der Gesellschaft ist der Ankauf und Weiterbetrieb der bisher von der Firma „Ruchser & Aubry" betriebenen Möbelschreinerei, sowie die Erweiterung derselben speziell in Büromöbeln. Das Grundkapital beträgt gegenwärtig 113,500 Fr., eingeteilt in 227 auf den Inhaber lautende Aktien von je 500 Fr. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind: G. Wilhelm Ruchser, Schreiner, von Heilbronn, und Albert Eduard Aubry, Schreiner, von Saignelégier, beide in Bremgarten.

Aus den Waldungen der Stadt Zofingen wurde am Freitag den 4. November die große Sag- und Bauholzsteigerung abgehalten. Bei zahlreicher Beteiligung der Käuferschaft wurde äußerst lebhaft geboten. Zum Verkaufe gelangten 4717 m³ Stammholz, eingeteilt in 48 Verkaufspartien. Der Gesamterlös beträgt 150,181 Fr. Die Preise stehen durchschnittlich Fr. 1.40 per m³ über denjenigen des letzten Jahres. Es wurden erzielt bei Mittelstämmen:

von 0,34—0,42 m³ = Fr. 24.— bis Fr. 25.— pro m³
„ 0,85—1,50 m³ = Fr. 26.40 „ „ 33.— „ m³
„ 1,51—2,00 m³ = Fr. 33.— „ „ 36.— „ m³
über 2,00 m³ = bis Fr. 36.50 m³.

(„Zofinger Tagblatt")

Winterbetrieb der Thonwarenfabrik in Laufen. Die hiesige Thonwarenfabrik hat den untern Bau um zwei Stockwerke erhöhen und darin eine Tröcknerei neuesten Systems einrichten lassen. Vier Ofen besorgen die Heizung der Räume, die es ermöglichen, auch im Winter 80,000 Stück Ziegel miteinander zu trocknen; ein großer Ventilator führt die entwickelte Feuchtigkeit ab. Mit dieser Einrichtung, zu der wahrscheinlich noch die Erweiterung der Brennofenanlage beigefügt wird, wird das Geschäft ihrer Konkurrenz in Zukunft ein wenig warm machen.

Das Imprägnieren des Bauholzes gegen Feuersgefahr. Um namentlich das Holz von Dachstühlen bei Feuersbrünsten vor rascher Zerstörung zu schützen, wurde

1a Comprimierte & abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen & Stahl.
Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 m/m Breite

Deutzer Motoren für Benzin . Leuchtgas Sauggas . Rohöl etc. liefert Gasmotoren-Fabrik „Deutz" A.-G. Zürich
3475 1

es schon längst imprägniert. In Deutschland waren namentlich zwei Verfahren bekannt, nach Gantsch & Hülsberg in München; bei ersterem Verfahren kostete der Kubikmeter 115 Mark, bei letzterem 50 Mark. Die Rütgerswerke Aktiengesellschaft imprägnieren nun nach einem neuen Verfahren den Kubikmeter für 15 Mk. und blieb solch imprägniertes Holz bei Aussetzung einer Hitze von 1000° unversehrt. Gleichzeitig soll dieses Verfahren das Holz vor dem Schwamm schützen.

Proben mit diesen imprägnierten Hölzern wurden angestellt bei der Gasanstalt in Tegel bei Berlin.

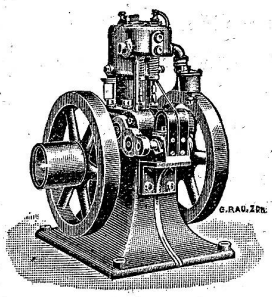
Teakholz von Siam. Nachdem auch bei uns gegenwärtig so viel siamesisches Teakholz importiert wird, dürfte es angebracht sein, über die Gewinnung dieses Holzes etwas Näheres mitzuteilen. Schon zu der Zeit, als der Import von Birma- und Rangoon-Teak noch im ersten Stadium war, hat man erkannt, daß auch Siam einmal eine bedeutende Quelle für Teakholz werden würde. Im Jahre 1873 kam sodann die erste Probe auf den englischen Markt und seitdem hat Siam stets mehr oder weniger den europäischen Teakholzmarkt suppliert. Eine richtige kontrollierte Exploitation kennt man dort erst seit 1907. Sie wird bewerkstelligt durch vier englische und eine dänische Firma. Auch eine französische Firma hat im vergangenen Jahre die Konzession erhalten, wovon sie indessen bis dato noch keinen Gebrauch gemacht hat. Ebenso wie auf Java hat man auch in Siam dem Vandalismus der Teakwälder ein Ende gemacht. Die Bäume, welche bestimmt sind, gefällt zu werden, erhalten eine tiefe Einkerbung und erst drei Jahre später werden sie sodann gefällt. Diese Einkerbung hat zur Folge, daß der Baum innerhalb einiger Wochen abstirbt und sich somit seiner Säfte entleert. Ohne diese Vorbereitung würde das Holz schwerer wie Wasser und demnach unflößbar sein. Der Teakbaum wächst in Siam nicht in Wäldern, wo ausschließlich Teakbäume stehen, sondern hat meistenteils andere Baumsorten zu Nachbarn. Der Gefahr der weißen Ameisen, die manchen tropischen Wald verwüsten, ist er nicht ausgesetzt. Das Siam-Teakholz hat eine graugelbe Farbe und ist geradfaserig. Es ist von derselben Härte wie die Teaksorten anderer Provenienz und auch die Dimensionen sind nahezu die gleichen. Früher hatte man die Gewohnheit, die Bäume gleich unter den Aesten abzusägen, jetzt aber werden auch die ersten Aeste mitgenommen, so daß die Durchschnittslänge eine größere ist.

(„Kont. Holzztg.")

Holzhäuser für die Türkei. Daß die Türkei gegenwärtig ein Absatzfeld für verschiedene Arten transportfähiger Holzhäuser bildet, ergibt sich aus einem vom schwedischen Handelskonsulenten in Konstantinopel an den Exportverein in Stockholm gesandten Bericht. Der Exportverein hatte sofort Ermittelungen über die Sache anstellen lassen, woraus hervorging, daß nach den erwähnten Gebäuden große Nachfrage herrsche. In weiterem Verfolg ließ der Exportverein bei einem in Konstantinopel ansässigen französischen Architekten, Alexander M. Raymond, Herausgeber der „Revue Technique d'Orient", Skizzen zu Holzhäusern, die sich für türkische Verhältnisse eignen, anfertigen. Hienach kommen verschiedene Arten von Häusern in Betracht. Modell A, einstöckig mit Vorraum, großer Küche, Schlafzimmer, Speisezimmer und Speisekammer. Dieses Haus ist also für einfachere Leute berechnet. Modell B, ebenfalls einstöckig, mit 2 Schlafzimmern, Speisezimmer und Küche nebst kleinem Flügel mit Badezimmer und Wirtschaftsräumen. Modell C, gleichfalls einstöckig, mit Vorhalle, Speisesaal, Salon, zwei Schlafzimmern und großem Toilettenzimmer. Modell D, eine Art ländliche Villa für die Umgegend Konstantinopels berechnet und hauptsächlich für europäische Bewohner der türkischen Hauptstadt passend, daher von zierlichem Aeußeren. Das Gebäude ist zweistöckig und enthält im Erdgeschoß Speisesaal, Salon, Küche mit Speisekammer und eine Vorhalle. Das obere Stockwerk hat ebenfalls eine Halle, ferner drei Schlafzimmer, Badezimmer usw. Für türkische Bürgerfamilien ist ein Modell E berechnet. Von den beiden Stockwerken enthält das untere eine Vorhalle, Empfangszimmer („Selamlik"), ein Wohnzimmer, sowie Küche, das obere eine Halle, zwei Schlafzimmer, ein Toilettenzimmer usw. Modell F schließlich ist das teuerste und für die wohlhabendere türkische Mittelklasse berechnet. Dieses Gebäude enthält eine große Veranda, die zu einem Korridor im Erdgeschoß führt. Im Korridor befinden sich Eingänge zu zwei Salons, und außerdem enthält dies Geschoß eine Wohnstube, Speisezimmer, Küche, Gesindestube und verschiedene Wirtschaftsräume. Im oberen Stockwerk liegen zwei Schlafstuben, ein Toilettenzimmer usw. Für schweizerische Chaletbauten würde sich hier wohl auch ein Absatzfeld schaffen lassen.

Das größte Postgebäude der Welt. Der Generalpostmeister hat am Montag das neue Postgebäude in London eingeweiht. Die Grundfläche des Gebäudes beträgt anderthalb Hektaren, die Grundfläche der Zimmer vier Hektaren. 5000 Angestellte können gleichzeitig in den Büros arbeiten. Das neue Postgebäude ist das größte der Welt.

E. B. Motore



Modell 1910.

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.

Keine Schnelläufer deshalb nicht zu vergleichen emit minderwrtigen Konkurrenzfabrikaten.

HP	3½	4½	5—6	8—10	
Fr.	950.—	1180.—	1300.—	2500.—	300 Touren

Magnetzündung, Kugelregulator, Autom. Schmierung,
— Ausführlicher Katalog gratis. —

EMIL BÖHNY

Waisenhausquai 7, beim Bahnhof Zürich. 1940

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR